

DIE KINDER IM ZENTRUM UNSERER PROGRAMME



Editorial

Diese letzte Ausgabe des Jahres ist denjenigen gewidmet, die im Zentrum unseres Engagements stehen und die Motivation für die meisten unserer Projekte und Aktivitäten verkörpern: den Kindern und Jugendlichen. Die Kindheit sollte ein Lebensabschnitt sein, in dem jedes Mädchen und jeder Junge lernen kann, sich im Rahmen eines verständnisvollen und friedlichen Bildungswegs, auf dem die Erwachsenen für ihre Sicherheit garantieren, auf das Erwachsensein vorzubereiten und sich dafür auszurüsten.

In zahlreichen Weltregionen, insbesondere in unseren Einsatzländern, bleibt den Kindern jedoch dieser friedliche Rahmen verwehrt und sie sind die ersten Opfer von Situationen, welche sie nicht verursacht haben. Eine akute Unterernährung bereits ab der Geburt, eine angeborene Fehlbildung, die Pflicht des Wasserholens, Arbeit auf dem Feld, Gewalt durch religiösen Extremismus, Flucht, fehlende Schulen oder der Tod der Eltern sind leider alles Situationen, die unseren Teams vor Ort nur allzu bekannt sind.

DAMIT NOCH LEBEN VERÄNDERT WERDEN

In wenigen Tagen werden wir Weihnachten feiern – eine besondere Zeit, in der wir eine mit der Kindheit in Verbindung gebrachte Freude und Unbekümmertheit ausdrücken und einen kostbaren Moment des Teilens und des Zusammenseins verbringen. Die Erfolge, über die wir in dieser Ausgabe schreiben, sind wie Geschenke, die wir mit Ihnen teilen möchten, und die den Beweis erbringen, dass Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen in uns

jedes Jahr das Leben von Hunderten von Kindern konkret verändern. In dieser Ausgabe werden Sie Saidou, Elza und Balkissa kennenlernen – drei Kinder, die viel zu früh mit schwierigen Situationen und zu schweren Lasten konfrontiert wurden. Dank einer raschen Betreuung, eines Bohrbunnens, angemessener Pflege und einer Schule können diese Kinder heute trotzdem wieder hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

Die Kinder bauen mit ihren Träumen, ihren Überzeugungen, Ideen und Zielen an der Welt von heute und von morgen mit. Ernährungssicherheit, wirksame Gesundheitsdienste und ein solides Bildungssystem sind nicht nur die Grundlage für eine ruhige und friedliche Kindheit, sondern auch für einen Staat mit ebendiesen Attributen. Bei Morija sind wir davon überzeugt, dass wir eine wichtige Rolle zu spielen haben, um dies zu verwirklichen. Ihre Treue und Ihr Engagement belegen, dass auch Sie dieser Ansicht sind. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Benjamin Gasse
Direktor



Zeitung des Vereins Morija
Nr. 381 | Dezember 2022 | 10 000 Exemplare

Morija Schweiz
Route Industrielle 45 - 1897 Le Bouveret
Tel. +41(0)24 472 80 70 - info@morija.org

Website: www.morija.org
PC-KONTO: 19-10365-8 - IBAN: CH43 0900 0000 1901 0365 8

Morija Frankreich: BP 80027 - 74501 PPDC Évian les Bains
morija.france@morija.org Bankkonto Crédit Agricole:
IBAN: FR76 1810 6000 1996 7026 0567 691

Herausgeber: Benjamin Gasse

Besinnung: J. Prekel

Fotos: Morija.

Druck: Jordi AG

Social Media:
facebook.com/morija.org
instagram/morija_ong_officiel
Kostenlose Zeitung – Förderabonnement: CHF 50.- / 46 €

Wir verpflichten uns, die Adressen unserer Spenderinnen und Spender, Abonnantinnen und Abonnenten und Mitglieder nicht an Dritte weiterzugeben. Morija verwendet durchschnittlich 14 % der erhaltenen Spenden für die Funktionskosten der Organisation – so finanzieren wir die professionelle Betreuung unserer Projekte und sichern die Nachhaltigkeit unserer Programme. Morija verfügt seit 2005 über das ZEWO-Gütesiegel, das vertrauenswürdigen Hilfswerken verliehen wird. Nachdem der spezifische Bedarf eines Spendenauftrags gedeckt ist, werden die weiteren Spenden für andere dringende Bedürfnisse verwendet.

Unsere Programme werden unterstützt durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA).



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**

**Ihre Spende
in guten Händen**



BESINNUNG

Eine Welt, die faktisch dauernd im Krieg ist, feiert an Weihnachten das Fest des Friedens. Jede Epoche wird von ihren Konflikten geprägt, wobei sich die Menschen jeweils selbst von der Gerechtigkeit dieser Kriege zu überzeugen versuchen. Der französische Philosoph Paul Valéry sagte, Krieg sei ein Vorgang, bei dem sich Menschen umbringen, die einander nicht kennen, weil andere Menschen, die einander gut kennen, sich streiten.

Und doch strebt die Menschheit nach Frieden – nach äusserem und innerem Frieden. Wir brauchen sowohl den vertikalen Frieden mit dem Himmel als auch den horizontalen Frieden mit unseren Mitmenschen. Frieden mit dem Himmel führt immer zu Frieden mit den Menschen, doch ist dies

umgekehrt nicht zwingend der Fall.

Frieden bedeutet Ruhe. Er ist das Ende des biblischen «Auge um Auge, Zahn um Zahn». Paradoxerweise muss Frieden erobert werden. Es muss ein Feind – manchmal sind wir das selbst – besiegt, ein Preis bezahlt oder es müssen Hindernisse überwunden werden.

Gott blickte auf die Welt und es gefiel ihm, «durch ihn alles zu versöhnen zu ihm hin, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz [...], denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu» (Kol 1,20 und 2. Kor 5,19): Unser Gott ist ein Gott des Friedens.

UMWELTSCHUTZ

EINE TREIBENDE KRAFT FÜR UNSERE PROJEKTE

Kürzlich ist die Weltklimakonferenz, die sogenannte COP27, zu Ende gegangen. In Bezug auf den Schutz der Umwelt setzt Morija in seinen Programmen bereits seit mehreren Jahren ökologische Prinzipien um, insbesondere in den Projekten zur ländlichen Entwicklung. Während wir uns dem Jahresende nähern, kommt Morija in den willkommenen Genuss von Anerkennung und Sichtbarkeit.

AUSZEICHNUNG

Im Rahmen der Veranstaltung **AidEx 2022** und **Development 2030** in Brüssel wurde Morija für das Projekt «Familienfelder mit Hecken» in Burkina Faso mit dem *Sustainable Initiative Of The Year Award* (Preis für die nachhaltigste Initiative des Jahres) geehrt.



Diese Auszeichnung würdigt eine nachhaltige Initiative, die zeigt, dass es ohne Ertragseinbussen möglich ist, umweltfreundlich zu arbeiten.

Wir gratulieren allen Mitarbeitenden, die an der Umsetzung und Aufrechterhaltung des Projektes «Familienfelder mit Hecken» in Burkina Faso beteiligt sind, sowie allen

Begünstigten des Programms von ganzem Herzen! Dem Komitee von AidEx 2022 und Development 2030 danken wir für die ehrenvolle Auszeichnung.

NEUES MORIJA-PROJEKT

An der Seite des lokalen Partners *Avenir de l'Environnement*, vertreten durch **Prince Tefe**, lancierten Morijas Präsident **Gabriel Migy** und Geschäftsführer **Benjamin Gasse** in Togo für 358 junge Kakao- und Kaffeebauern und -bäuerinnen das Projekt «**New Generation Coffee – Cocoa**».

Wer die agroforstwirtschaftliche Ausbildung absolviert hat, wird zum Vorbild für Kolleginnen und Kollegen, die ihrerseits die effiziente und rentable Anbaumethode anwenden. Die-



ser Ansatz steht im Einklang mit den Werten Nachhaltigkeit und Umweltschutz von Morija.

Bei der Lancierung des Projekts waren verschiedene Medien anwesend. Besonders freuen wir uns über eine offizielle Veröffentlichung des Landwirtschaftsministeriums.

ARTIKEL BEI BLOOMBERG

In einem Artikel, der am 2. November im internationalen Bloomberg-Magazin erschien, erzählt die Journalistin **Katarina Hoije** von ihrem Besuch im Medizinisch-Chirurgischen Zentrum von Morija in Kaya und von ihrer Begegnung mit der Architektin **Clara Sawadogo**.



«Seit Generationen bauen die burkinischen Bauleute die kleineren Wohnhäuser aus Lehm. Mit dieser Technik werden aber auch mehrstöckige Gebäude und eindruckliche Moscheen errichtet, wie Clara Sawadogo, die 35-jährige burkinische Architektin, die für das Zentrum mit dem Schweizer Architekturbüro Nomos zusammengearbeitet hat, erklärt.» (Bloomberg)

Die Technik der nubischen Gewölbe ermöglicht, mit dem vor Ort vorhandenen Material zu arbeiten. Sie ist somit ein gelungenes Beispiel der Wertschätzung lokaler Praktiken.

Vor dem Hintergrund steigender Temperaturen und Schwierigkeiten bei der Energieversorgung bieten Bauten aus Lehm willkommene Vorteile. Sie verfügen über eine natürliche Belüftung und können die Temperatur konstant halten. Morija ist sehr stolz auf diese Nord-Süd-Zusammenarbeit und gratuliert allen Akteuren des Projekts.

GEMÜSEGÄRTEN IN SCHULEN

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER HELFEN MIT

Die Schule von Sarogo liegt an der Strasse nach Nobéré, eine Stunde südlich der burkinischen Hauptstadt Ouagadougou. Sie gehört zu den von Morija unterstützten Einrichtungen, welche über einen Gemüsegarten verfügen, der zur Versorgung der Schulkantine beiträgt. Eldad Kaboré, Programmverantwortlicher für Bildung von Morija, hat die Schule kurz nach Schuljahresbeginn besucht.

Das Vorratslager für die Lebensmittel der Kantine steht bereit. Bisher wurden von jeder Sorte Mais etwa 100 kg geerntet. Mit gelbem Mais wird Couscous gekocht, während der weisse Mais als Zutat für ein Bohnengericht verwendet wird.

Als nächster Schritt der Gartenarbeit bereitet sich die Schule darauf vor, Furchen zu graben, um die Gemüsesetzlinge in den Beeten auszusetzen.

Die Jungpflanzen sind denn auch schon bereit. Die Besonderheit besteht dieses Jahr darin, dass die Setzlinge für die Schule von einem ehemaligen Schüler, der heute die Oberstufe besucht, unweit der Schule bei sich zu Hause gezogen wurden. So konnte er nicht nur sein Wissen praktisch umsetzen, sondern auch eine bessere Überwa-

chung der Pflanzenaufzucht gewährleisten.

Der Direktor der Primarschule berichtet, dass die erste Zitronenernte von vier Zitronenbäumen eingebracht werden konnte.

Dorfpastor **Salomon Ouedraogo** drückt seine Dankbarkeit für das vielversprechende Projekt aus: «Ich bin Kassier des Elternvereins. Mein Sohn Samuel besuchte zuerst die Primarschule und nun die 5. Klasse der Oberstufe. Seit er die praktische Ausbildung im Gemüsegarten absolviert hat, ist er es, der sich um meine Setzlinge kümmert. Er hat die Technik wirklich fachgerecht gelernt, sodass ich ihm voll vertrauen kann. Ausserdem ist ihm bewusst geworden, dass ihm die landwirtschaftliche Tätigkeit liegt. Ich ermutige ihn, weiter zur Schule zu gehen, und hoffe, dass sich ihm eine Chance bieten wird, eine solide Ausbildung in Agrar- und Viehzuchttechniken zu absolvie-

ren, damit er seine Zukunft sichern kann. Ich bin Morija dankbar für die Unterstützung der Dorfschule von Sarogo.»

Sein Sohn Samuel berichtet: «In den Ferien zog ich die Tomaten- und die Auberginensetzlinge für unsere Familie auf, und ich habe sogar ein eigenes Feld mit lokalen Auberginen (die in der Morésprache Koumba heissen) angepflanzt. Anfangs Jahr bat mich der Direktor der Primarschule, mich um die Pflanzenaufzucht für die Schule zu kümmern, was mich sehr freute. Ich bin glücklich, denn ich habe etwas gelernt, das sehr nützlich ist für mein Leben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Morija für die Chance danken, neben meinen Schulstunden eine ertragbringende Tätigkeit auszuüben. Mit einem Wort: Danke!»





Der Zugang zu Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene ist seit 1987 einer der wichtigsten Arbeitsbereiche von Morija. Dank der umfassenden Projekte, die in den Regionen Est und Centre-Sud Burkina Fasos umgesetzt wurden, haben sich die Lebensumstände für Zehntausende von Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern verbessert – allen voran der Frauen. Lesen Sie den Bericht von Elza Kaboré. Mit ihr gesprochen hat Issaka Nikiema, Programmdirektor Wasser – Sanitärversorgung – Hygiene.

Ich heiße Elza Kaboré, bin 14 Jahre alt, besuche die 5. Klasse der Oberstufe von Kosyam und wohne in Roumtenga, im Natenga-Quartier von Ouagadougou.

Bevor Morija im Mai 2022 in unserem Dorf einen Brunnen aushob, standen meine Mutter und ich immer früh auf, um Wasser zu holen, oft um 5 Uhr. Wir mussten bis zur einzigen Wasserpumpe gehen, die unser Quartier von 600 Einwohnerinnen und Einwohnern versorgte. Auch wenn wir früh dort ankamen, mussten wir trotzdem mindestens eine Stunde warten, bis wir zu unserem Wasser kamen. Während wir in der Schlange standen, gab es immer wieder Spannungen und endlose Streitigkeiten. Für mich war das sehr schwierig, denn zum Unterrichtsbeginn um 7 Uhr muss ich in der Schule sein. Ich kam oftmals zu spät, und manchmal verpasste ich den Unterricht sogar.

Seit Schulbeginn dieses Jahres müssen wir dank des neuen, von Morija gebauten Bohrbrunnens nun nicht mehr so früh aufstehen. Auch die Wartezeit bei der neuen Pumpe ist nicht länger als eine Viertelstunde – und schon haben wir unser Wasser! Nun komme ich rechtzeitig zur Schule und bin vor allem weniger müde. Dadurch arbeite ich auch besser.

An manchen Tagen wie heute endet der Unterricht bereits um 10 Uhr. So bin ich hergekommen, um etwas Wasser für die Familie zu holen, bevor die Schule um 14 Uhr wieder beginnt.

Dank Morija kann ich konzentrierter lernen und erziele bessere Noten. Ich darf sogar auf einen erfolgreichen Schulabschluss in zwei Jahren hoffen. Ich danke Morija von ganzem Herzen für diesen Bohrbrunnen.»



DER ZUGANG ZU WASSER

VERÄNDERT DAS LEBEN DER MÄDCHEN



BEHINDERUNG EINFACH NUR EIN KIND SEIN DÜRFEN

Das Medizinisch-Chirurgische Zentrum (MCZ) in Kaya macht nach wie vor zahlreiche Menschen glücklich: Dank der Erfahrung und des Fachwissens des Ärzte- und Pflegeteams werden Leben verbessert, auch bei komplexen Problemen. Dies zeigt der Fall von Balkissa, den uns der Zentrumsdirektor François Kpami erläutert.

Balkissa leidet unter einer angeborenen Fehlbildung an beiden Füßen, einem kongenitalen bilateralen Klumpfuß. Da die Deformation nicht frühzeitig behandelt wurde, ist das Mädchen damit aufgewachsen und musste bis zu ihrem siebten Geburtstag darunter leiden.

Dank des gemeindenahen Wiedereingliederungsprogramms der Katholischen Organisation für Entwicklung und Solidarität der Stadt Nouna wurde Balkissas Problem entdeckt und im Mai 2022 brachte man sie ins Medizinisch-Chirurgische Zentrum von Morija in Kaya zu einer Untersuchung.

Ihre Behandlung im MCZ bestand aus vier Phasen. Zunächst wurde zwölf Wochen lang gemäß der Ponseti-Methode eine Reihe von korrigierenden Gipsen angebracht. Die zweite Phase bestand aus einer von Dr. med. Christian Nezien durchgeführten Operation, die der Sehnenverlängerung diente. Danach folgte die orthopädische Rehabilitationsphase, unterbrochen von der Anfertigung von Stützschiene (4. Phase).



Nach fast fünf Monaten Aufenthalt im MCZ kann Balkissa heute auf der Fusssohle gehen und darf nach Hause zurückkehren. Ihre Tante väterlicherseits, Alimata Togo, berichtet: «Aus einem Kind, das aufgrund dieser Fehlbildung seit seiner Geburt einer ungewissen Zukunft entgegensehen musste, ist aus Balkissa ein Mädchen ohne Behinderung geworden, das von nun an im Leben über die gleichen Chancen wie die anderen Kinder verfügt. Sobald wir nach Hause kommen, wird sie zur Schule gehen und ins Unterrichtsjahr 2022/23 einsteigen. Vor einigen Monaten wäre das noch undenkbar gewesen.»



KINDER DIE ERSTEN OPFER DES HUNGRERS

Mehrere Faktoren beeinflussen die Ernährungslage in Burkina Faso, zum Beispiel die Niederschlagsmenge, die Vielfalt der Ernährung, die Verfügbarkeit gesundheitlicher Versorgung, der Zugang zu Trinkwasser und Sanitärversorgung und die wirtschaftliche Situation der Haushalte.
Von Claude Yabré, Direktor des Ernährungszentrums von Nobéré, Burkina Faso

Die Vielfalt der direkten und/oder zugrunde liegenden Ursachen der Unterernährung macht die Prävention schwierig. Tatsächlich braucht es zur Vorbeugung von Unterernährung das Zusammenwirken mehrerer Bereiche, darunter Gesundheitsversorgung, Landwirtschaft, Trinkwasserversorgung und Hygiene.

Mit Blick auf diese Tatsache hat Morija in der Gemeinde Nobéré ein Programm umgesetzt, das die Gesamtheit dieser Bereiche berücksichtigt, um alles daran zu setzen, das Problem zu bewältigen. Diese Strategie leistet in unserem Wirkungsgebiet einen wesentlichen Beitrag im Kampf gegen die Unterernährung.

Leider hat die unsichere Lage der letzten Jahre, kombiniert mit den Auswirkungen des russisch-ukrainischen Konflikt, unsere Fortschritte gebremst und das bereits Erreichte wieder in Frage gestellt.

Im Ernährungszentrum von Nobéré widmen wir uns nach wie vor der Präventionsarbeit, pflegen daneben aber auch die aufgenommenen unterernährten Kinder, wie zum Beispiel Saidou Bahadjo, der kürzlich im Zentrum eintraf.

Saidou war zuerst in ein lokales Gesundheitszentrum gebracht worden, von wo aus man ihn aufgrund seines besorgniserregenden Zustands ins Ernährungszentrum von Nobéré weiterverwies. Seine Eltern sind Viehzüchter und Saidou ist der Jüngste von vier Kindern. Bei seinem Eintritt war er 18 Monate alt, wog 7,15 kg und war 74 cm gross. **Zum Vergleich: Die durchschnittlichen Gewichtskurven für ein Kind in seinem Alter liegen bei 11–12 kg.**

Mit Blick auf diese Werte wurde bei dem Jungen eine schwere Form von akuter Unterernährung diagnostiziert. Neben seiner Abmagerung

kamen noch klinische Symptome für Malaria hinzu: Erbrechen, Fieber, Anorexie. Saidou hustete und litt unter einer leichten Blutarmut.

Dank der Behandlung konnte Saidou seine Unterernährung sowie die anderen damit verbundenen Krankheiten in weniger als zwei Wochen überwinden.

Heute ist Saidou ein vollständig genesenes Kind und wiegt 8,550 kg. In den kommenden Monaten muss er nun seinen Gewichtsrückstand aufholen. Den Eltern ist natürlich ein Stein vom Herzen gefallen. Sie dankten dem Betreuungsteam von ganzem Herzen für die geleistete Arbeit. Auch wir sind stolz auf diesen Erfolg, doch wollen wir unsere Anstrengungen im Bereich der Vorbeugung noch weiter verstärken. 2023 werden wir unseren Beitrag im Kampf gegen die Unterernährung auf andere Dörfer ausweiten.



Eine Patenschaft macht vieles möglich!



ZUGANG ZU
ERNÄHRUNG



ZUGANG ZU
WASSER



ZUGANG ZU
GESUNDHEIT



ZUGANG ZU
BILDUNG



REGELMÄSSIGE UNTERSTÜTZUNG MACHT UNSERE ARBEIT DAUERHAFT

